

Freitagsgebet als Lehrer

Beitrag von „Kairos“ vom 21. Juni 2025 13:39

Zitat von WillG

"Du kannst Formulare unterschreiben soviel du willst, aber die Taufe wird dich immer an Gott binden. Du kannst also gar nicht austreten."

Wenn man den Gedanken weiterführt, lässt sich argumentieren, dass der Mensch allein schon kraft seines Menschseins grundsätzlich an Gott gebunden ist. Diese Bindung ergibt sich nicht zwingend aus religiösen Riten oder der Zugehörigkeit zu einem Gotteshaus, sondern vielmehr aus dem, was Kant das moralische Handeln aus Pflicht nennt. Damit ist ein Handeln gemeint, das nicht aus Angst vor Strafe oder Hoffnung auf Belohnung erfolgt, sondern aus innerer Überzeugung im Einklang mit dem moralischen Gesetz.

Kant selbst steht äußeren Formen der Religion ziemlich kritisch gegenüber. Religiöse Riten bezeichnet er als "Afterdienst", also als eine Art äußerlichen Scheingottesdienst. Für ihn besteht wahrer Gottesdienst nicht in kultischen Handlungen, sondern wie oben erklärt im ethischen Leben, also im konsequenten Handeln nach dem moralischen Gesetz.

Eine alternative, aber mit Kant durchaus vereinbare Perspektive findet sich außerdem bei Martin Buber: Gott begegnet dem Menschen nicht primär im Kult oder in dogmatischen Formeln, sondern in der lebendigen Beziehung zwischen Menschen, im echten Dialog, im "Ich-Du"-Verhältnis. Diese Auffassung vertreten im Übrigen auch zahlreiche katholische Theologinnen und Theologen. Wie bereits erwähnt, besteht innerhalb der Theologie selbst oft keine Einigkeit – nicht einmal in Bezug auf die eigenen Dogmen.